

Internationaler Mariologischer Arbeitskreis Kevelaer e.V.

Maasstr. 2
47623 Kevelaer

Te1 02832-799900
Fax 02832-978202

mail@imak-kevelaer.de
www.imak-kevelaer.de



IMAK e.V. Maasstr * . 2 * 47623 Kevelaer

Kevelaer, Fastenzeit 2007



Liebe Freunde des IMAK's,
liebe Verehrer der Muttergottes und des hl. Josef,

bald feiern wir das Fest des Schutzpatrons der Kirche, des hl. Josef. Wir stehen auch vor den großen Tagen der Erlösung, vor dem Gedenktag des Todes und dem der Auferstehung unseres Erlösers und Herrn, der gestorben ist, um uns von der Sklaverei der Sünde und so vom Reich des Todes zu befreien und uns neues Leben zu schenken. So werden wir – wenn wir es wollen – mit Ihm auferstehen zum ewigen Leben bei Gott.

Davon ausgenommen sind nur die, die die Barmherzigkeit Gottes ablehnen, wie schon der hl. Augustinus sagt: In die Hölle, in den ewigen Tod, wird nur gehen, wer es will.

Was ist der ewige Tod? Alle Menschen werden nach dem letzten Gericht ihren Leib wieder empfangen; die einen werden ins Leben bei Gott gerufen, die anderen, die „nicht im Buch des Lebens verzeichnet sind“, werden in den „Feuersee“ geworfen (vgl. Off 20,15). Auch sie werden auferstehen, aber nicht zum Leben bei Gott, nicht zur ewigen Seligkeit, sondern zu einem Leben, das sie selbst gewählt haben: ein Leben in Hass, Egoismus, Verzweiflung und boshafem Stolz. Es wird ihnen so ergehen wie den abgefallenen Engeln. So wie diese nicht mehr Engel genannt werden, weil sie nicht „Boten Gottes“ sind, sondern „Teufel“, so wird es auch mit den Menschen sein, die auf Erden weder Gott geliebt noch dem Nächsten gedient haben (Mt 25,41-46). In der anderen Welt werden sie in Ewigkeit existieren, wie sie gelebt haben und leben wollten: ohne Gottes- und Nächstenliebe. So werden sie als „teuflische Menschen“, als Teufel existieren.

Der Herr ist zu uns gekommen, um uns zu lehren, wie wir das ewige Leben erlangen, und für uns gestorben, damit wir durch seine Gnade die Kraft haben, das Böse zu überwinden. Am dritten Tag ist er auferstanden, damit wir mit ihm auferstehen können zum beseligenden Leben bei Gott.

Der hl. Josef hat vom Herrn gelernt, Gott über alles zu lieben und den Nächsten wie sich selbst. Er, der von Pius IX. zum Schutzpatron der Kirche und eines guten Todes ernannt worden ist, wird uns helfen, seinem Beispiel zu folgen und so zu sterben, dass wir das ewige Leben gewinnen. Viele heilige Verehrer des hl. Josef haben berichtet und davon Zeugnis gegeben, dass ihre Bitten an ihn stets erhört worden seien. Sie waren fest überzeugt, dass Jesus, der göttliche Sohn der Hl. Familie, seinem jungfräulichen Vater Josef keine Bitte abschlagen werde. Darum wollen wir uns in unseren wichtigsten Anliegen an ihn wenden und auch um die Erlangung eines guten Todes bitten.

Wenn wir uns an den hl. Josef wenden, so bedeutet das, dass wir ihn bitten, unser Anliegen vor Jesus zu tragen. Jesus Christus, unser Herr, weiß schon, was gut für uns ist und was nicht. Er weiß auch, wann wir um „banale Dinge“ bitten, die uns u.U. eher schaden. Unsere Bitten an Gott schließen immer ein, dass wir wie Jesus am Ölberg sagen: „Aber nicht mein, sondern Dein Wille geschehe.“ So sollen wir nicht enttäuscht sein, wenn unser Beten scheinbar nicht erhört worden ist, obgleich wir doch innig und immer wieder gefleht haben, weil uns die Sache so wichtig und gut schien. Gott wusste und weiß es besser als wir, was gut ist für uns.

Mir hat eine Geschichte eines Heiligen sehr geholfen zu erkennen, dass Gott und seine heiligste Mutter viel besser als wir wissen, was gut für uns ist.

Dieser Heilige hatte lange gebetet, dass die wirtschaftliche Lage seiner Familie sich bessere. Sie war nicht arm, aber sie konnte sich nicht „alles leisten, was sie wollte“. Der Heilige war der älteste von 6 Geschwistern, die mit ihrer Mutter nach dem plötzlichen Tode des Vaters zusammenlebten. Die Mutter war eine sehr gläubige Frau. Ihre Kinder hatte sie gut erzogen.

Eines Tages hatte der Älteste seiner Mutter sein Gebetsanliegen anvertraut. Und die Mutter hatte ihn lächelnd liebevoll angeschaut und gesagt: „Das ist lieb von dir, wie du Dich um unsere Familie sorgst. Aber du sollst nicht für uns bitten; wir haben alles, was wir brauchen. Du sollst den Herrn bitten für die Kirche und für die Armen und für das Heil aller Menschen. Du sollst wie der hl. Alfons beten, dessen Gebet so endete: «Ich will nur, mein Gott, was Du willst»“.

Eines Tages nun traf er auf der Straße ein junges Paar, das er kannte. Die beiden wirkten traurig, und das Mädchen weinte sogar. Er begrüßte sie und fragte: „Was ist habt ihr denn?“ „Nichts“, antwortete der junge Mann, „wir haben uns nur ein bisschen zerstritten.“ Da erinnerte er sich an den Rat seiner Mutter und betete für sie. Sie waren gut situiert und wollten bald heiraten. Und wirklich: Kurz danach wurden er und seine Mutter zur Hochzeit der beiden eingeladen. Während des Hochzeitsfestes erfuhr er - in einem vertraulichen Gespräch - die näheren Umstände des damaligen Streites: Sie wollte, dass er bei ihrem Vater arbeiten solle, weil er dann mehr verdienen könne. Ihr Vater war ein Geschäftsmann und hatte mehrere Fabriken. In einer von ihnen sollte der Bräutigam Geschäftsführer sein. Er hatte ihr entgegengehalten, dass er gut genug für den Unterhalt einer Familie verdiene. Er würde sogar, wenn er sich in seinem Beruf fortbilde, in wenigen Jahren mehr verdienen als er es in der Fabrik ihres Vaters je könne. Besonders wichtig sei ihm, dass er als Rechtsanwalt für Arbeitsrecht vielen Menschen zu ihrem Recht verhelfen könne. Er hatte ihr also gesagt, dass er seinen Beruf nicht aufgeben wolle. Das Mädchen war - vielleicht von ihrer Familie beeinflusst - so störrisch, dass sie nicht zustimmen wollte. Und so hatte sie gesagt, dass sie ihn unter diesen Umständen nicht heiraten wolle. Er müsse erst nachgeben und ihre Vorschläge annehmen.

Das war der Augenblick, in welchem der Heilige das Paar getroffen hatte.

Der Bräutigam war nach dem Streit sehr traurig und dachte über eine Lösung nach. Bald bemerkte er, dass die Geschäfte des Vaters seiner Braut nicht immer „sauber“ waren. Da stand sein Entschluss fest, nicht nachzugeben. Er fürchtete, dass es für ihre Ehe nicht gut sein würde, sich auf solche Geschäfte einzulassen. Er teilte ihr seinen Entschluss mit und begründete ihn.

Einige Tage später rief sie ihn an und sagte: „Du hattest recht; lass uns bald heiraten.“

Der Heilige dachte an seine Gebete und daran, wie wunderbar Gottes Fügung war.

Er bewarb sich bei einer Anwaltskanzlei und bekam die Stelle.

So weit die Geschichte, die ich mal gelesen habe und die mich gelehrt hat, für die Menschen zu beten, dass sie Frieden finden mögen.

Liebe Verehrer der Muttergottes und des hl. Josef, ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und friedvolles Osterfest und Freude für Ihr Leben.

Herzlichst grüßt Sie



Dr. German Rovira

Hinweis auf die IMAK-Tagung

Termin	Samstag, 28. April bis Dienstag, 01. Mai
Thema	Maria, Vorbild der heutigen Frau
Referenten	Dr. Monika Born, Thomas Mertz, Dr. German Rovira, Prof. Dr. Manfred Spieker, Johanna Gräfin von Westphalen
Programm	bei Klaus Meise, Tel. 0201-553986; E-mail: meise@imak-kevelaer.de

Hinweis auf die IMAK-Wallfahrt:

Termin	Montag, 28. Mai bis Donnerstag, 07. Juni 2007
Route	von Köln über Autun, Nîmes, Lourdes, Torreciudad, Saragossa, Toledo und Cordoba nach Granada (Nuestra Señora de las Angustias), inkl. Besichtigung der Alhambra. Auf der Rückfahrt besuchen wir Reus, Murcia, Sagunto, Orange, Perpignan, Ars und Freiburg. – An jedem Tag feiern wir die Hl. Messe und beten den Rosenkranz.
Preis	809 €/Pers. im DZ - 1013 €/Pers. im EZ
Anmeldung	bis spätestens 01. April 2007 bei Reisebüro Jean Schatorjé, Hauptstr. 39, 47623 Kevelaer, Tel.: 02832 – 97710, Fax: 02832-977117, E-Mail: reisen@schatorje.de